

Auf einen Blick

Happy Birthday, Wirtschaftsministerium!



Am 21. März 1919 wurde das Reichswirtschaftsministerium, der Vorläufer des heutigen Bundeswirtschaftsministeriums, errichtet. Gab es im Kaiserreich lediglich ein Reichswirtschaftsamt, so wurde dies von der ersten Reichsregierung der Weimarer Republik in das Reichswirtschaftsministerium überführt. Große Erfolge, allen voran die Einführung der Sozialen Marktwirtschaft, kennzeichnen die Geschichte des Ministeriums ebenso wie Brüche, zum Beispiel die Instrumentalisierung des Hauses durch die Nationalsozialisten.

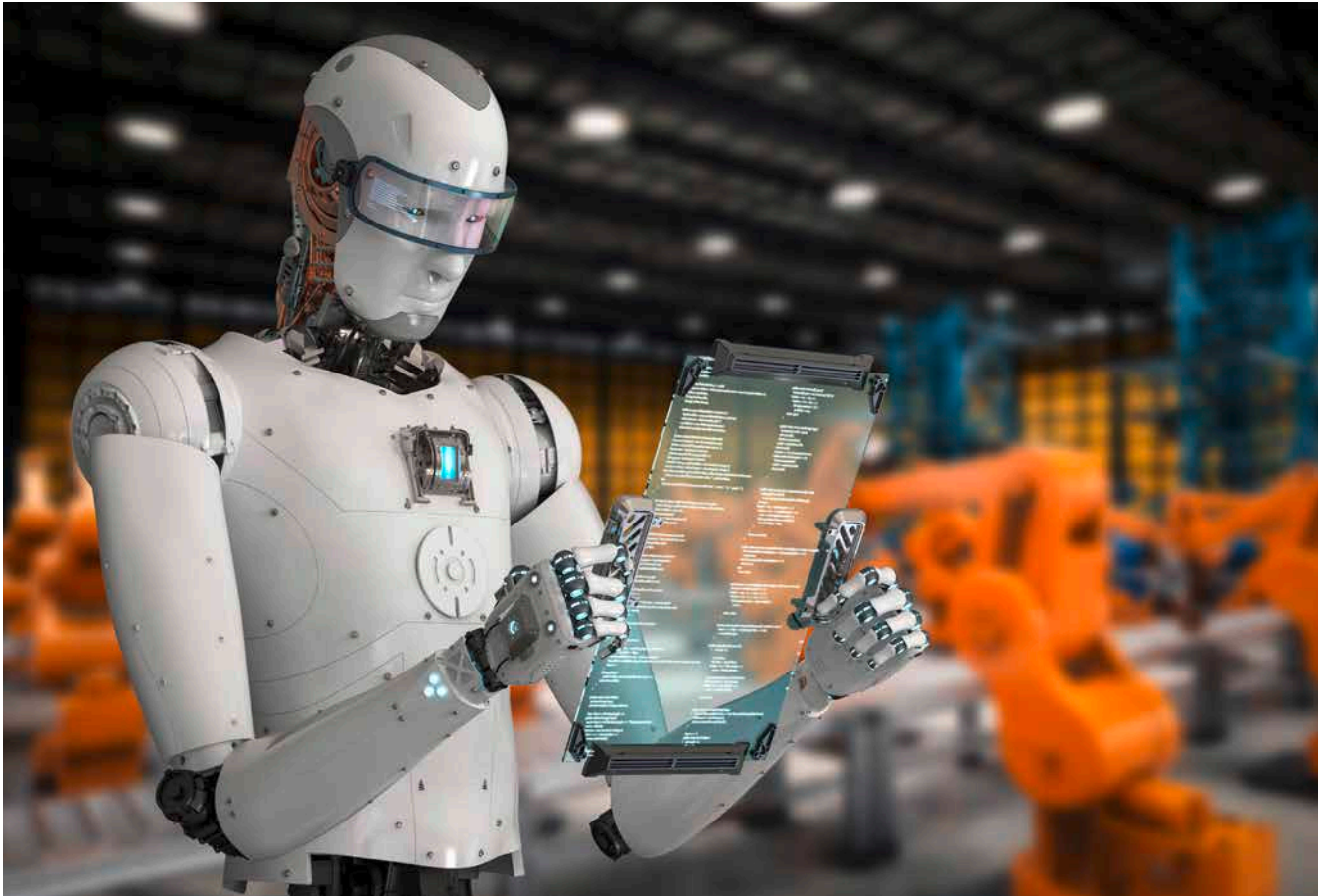
Zur Erinnerung an die wechselvolle Geschichte des Hauses lädt Bundesminister Peter Altmaier am Vorabend des Gründungsjubiläums, am 20. März 2019, zu einem Festakt in das

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie in Berlin ein. Der Vorsitzende der BMWi-Geschichtskommission, Prof. Albrecht Ritschl, Sprecher der Unabhängigen Geschichtskommission zur Aufarbeitung der Geschichte des BMWi, wird auf 100 Jahre Ministeriumsgeschichte zurückblicken, während der Präsident des ifo Instituts, Prof. Clemens Fuest, den Blick auf die Herausforderungen des neuen Jahrhunderts richten wird. Eine Podiumsdiskussion wird der Frage nachgehen, wie viel Politik die Wirtschaft braucht.

Auf den Social-Media-Kanälen des BMWi können Sie die Veranstaltung am 20. März ab 18 Uhr unter anderem im Livestream verfolgen.

Diskussionspapier zu Künstlicher Intelligenz in der wirtschaftswissenschaftlichen Literatur

Künstliche Intelligenz, also die Wahrnehmung von kognitiven Fähigkeiten durch Maschinen, ist aktuell von hohem Interesse in der öffentlichen und politischen Diskussion. Im Juli 2018 hat das Bundeskabinett Eckpunkte für eine Strategie Künstlicher Intelligenz der Bundesregierung beschlossen.



Auf Künstlicher Intelligenz (KI) beruhende Systeme gelten als vielversprechende Innovationen, um die physische Leistungsfähigkeit von Maschinen um geistiges Lern- und Denkvermögen zu ergänzen. Die gegenwärtigen Anwendungsfelder reichen von Autonomem Fahren über Internetsicherheit bis hin zu Übersetzungsdiensten. Die kommerziellen KI-Anwendungen befinden sich allerdings erst im Anfangsstadium und ihre Auswirkungen sind derzeit kaum absehbar.

Auch in der wirtschaftswissenschaftlichen Literatur sind Künstliche Intelligenz und ihre Auswirkungen zunehmend Gegenstand der Debatte. In einem aktuellen Diskussionspapier des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie wird der Stand der wissenschaftlichen Forschung und Diskussion zu KI übersichtsartig dargestellt.

Die Literaturübersicht zeigt, dass KI und mit dieser verknüpfte Technologien das Potenzial haben, wirtschaftliche Strukturen wesentlich zu verändern. Negative Effekte auf bestimmte, auch kognitive Tätigkeiten können durch KI-basierte Wachstums- und Beschäftigungsimpulse in anderen Bereichen (über-)kompensiert werden.

Neben den Auswirkungen auf Beschäftigung und Produktivität bzw. Wirtschaftswachstum stehen auch Effekte auf Marktstruktur, Einkommensverteilung und Innovation im Fokus der wissenschaftlichen Diskussion. Eine Mehrheit der Wissenschaftler warnt dabei vor negativen Auswirkungen auf die Einkommens- und Vermögensverteilung sowie den Wettbewerb.

Die Forschung rät dazu, potenziellen negativen Auswirkungen durch wirtschaftspolitische Maßnahmen frühzeitig zu begegnen, ohne jedoch dabei die Entwicklung Künstlicher Intelligenz und darauf basierender Anwendungen zu behindern.

Das aktuelle Diskussionspapier sowie die bisherigen BMWi-Diskussionspapiere finden Sie unter <https://bit.ly/2SrtaY1>.

Kontakt: Christoph Menzel
Referat: Wirtschaftspolitische Analyse

Wirtschaftspolitische Termine des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie

März 2019	
04.03.	Energieministerrat
08.03.	Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe (Januar)
11.03.	Produktion im Produzierenden Gewerbe (Januar)
11./12.03.	Eurogruppe/ECOFIN
14.03.	Pressemeldung des BMWi zur wirtschaftlichen Lage
Ende März 2019	Schlaglichter (Newsletter und Veröffentlichung auf Website)
April 2019	
02.04.	Informeller Energieministerrat (Rumänien)
04.04.	Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe (Februar)
05.04.	Produktion im Produzierenden Gewerbe (Februar)
05./06.04.	Informeller ECOFIN-Rat (Rumänien)
12.04.	Pressemeldung des BMWi zur wirtschaftlichen Lage
12.04.	Informelles Treffen der Kohäsionsminister
17.04.	Frühjahrsprojektion der Bundesregierung
Ende April 2019	Schlaglichter (Newsletter und Veröffentlichung auf Website)
Mai 2019	
02.05.	Informeller WBF-Rat (Rumänien)
07.05.	Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe (März)
08.05.	Produktion im Produzierenden Gewerbe (März)
15.05.	Pressemeldung des BMWi zur wirtschaftlichen Lage
16./17.05.	Eurogruppe/ECOFIN
27.05.	WBF-Rat
28.05.	Handelsministerrat
Ende Mai 2019	Schlaglichter (Newsletter und Veröffentlichung auf Website)

In eigener Sache: Die „Schlaglichter“ als E-Mail-Abonnement

Der Monatsbericht des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie ist nicht nur als Druckexemplar, sondern auch im Online-Abo als elektronischer Newsletter verfügbar. Sie können ihn unter der nachstehenden Internet-Adresse bestellen:
www.bmwi.de/abo-service



Darüber hinaus können auf der Homepage des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie auch einzelne Ausgaben des Monatsberichts sowie Beiträge aus älteren Ausgaben online gelesen werden:

www.bmwi.de/schlaglichter

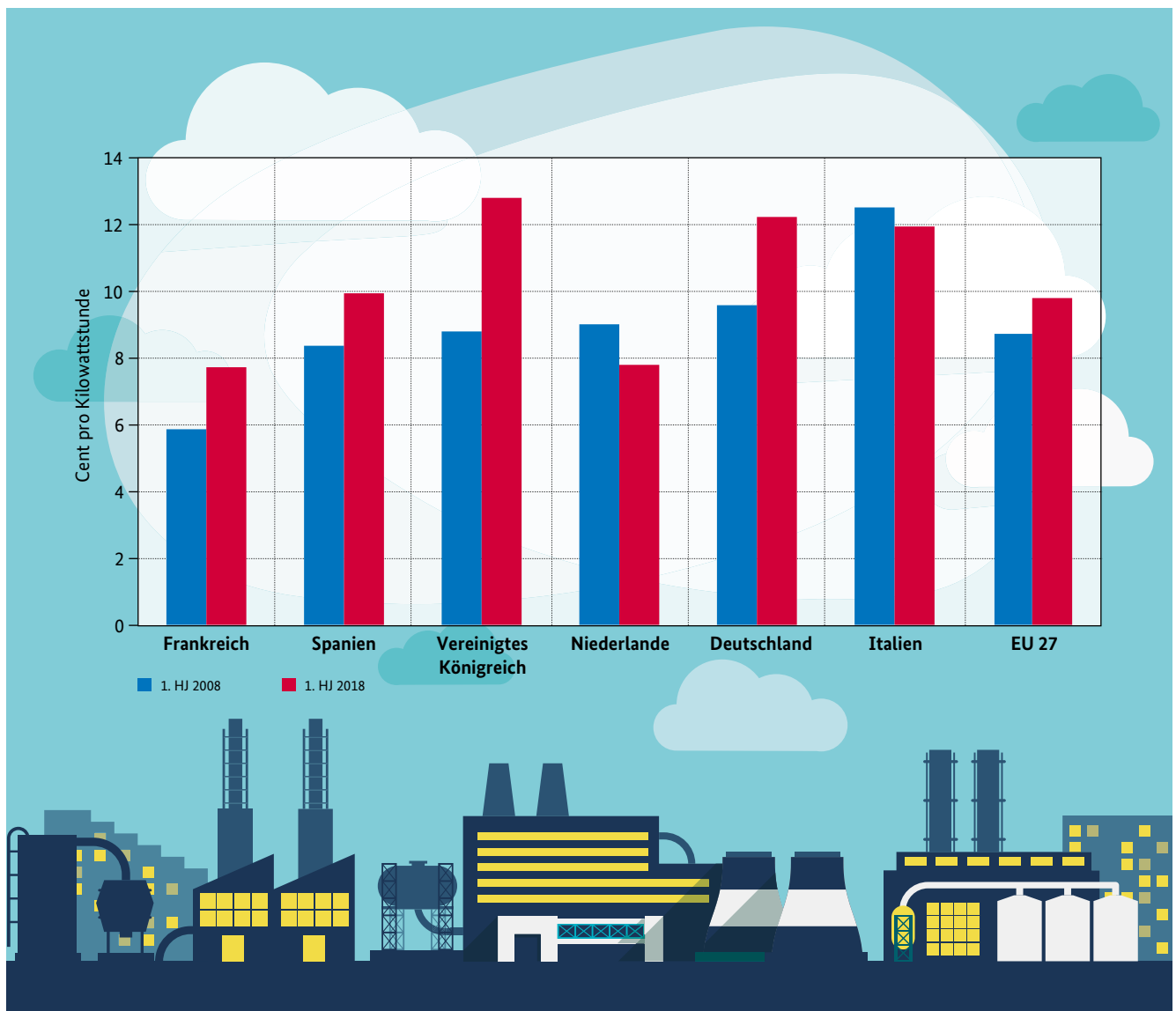


Grafik des Monats

Der Strompreis ...

... ist ein wichtiger Kostenfaktor für Industrieunternehmen und beeinflusst auch ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit. Ein EU-weiter Vergleich zeigt dabei große Unterschiede auf: Im ersten Halbjahr 2018 zahlten industrielle Verbraucher in Deutschland und dem Vereinigten Königreich mit 12,2 bzw. 12,8 Cent pro Kilowattstunde am meisten für Strom; in Frankreich fielen dagegen für die gleiche Menge lediglich knapp 8 Cent an. Ein Blick auf die Entwicklung in den letzten zehn Jahren zeigt, dass die Strompreise in fast allen Ländern der EU gestiegen sind. Besonders ausgeprägt waren die Preissteigerungen dabei im Vereinigten Königreich und Frankreich, hier jedoch von einem deutlich niedrigeren Niveau aus.

Strompreise für Industriekunden im internationalen Vergleich*



*Verbrauchsmenge von 2 GWh bis 20 GWh pro Jahr. Ohne Mehrwertsteuer und erstattungsfähige Steuern und Abgaben.

Quelle: Eurostat.